



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Kirche.

---

## Kirche

Daß Sie uns hangenden  
Höchstes verlangenden  
Menschen des Dunkels  
Pfade erhellet,  
Hat sie als wirkende  
Himmelverbürgende  
Mutter zur Seite  
Gott uns gestellt.

Treu der erbarmenden,  
Alles umarmenden  
Mutter im Glücke,  
Treu ihr in Not!  
Denn ihr gab der Meister  
Die Scheidung der Geister, —  
Sie hat das Leben  
Und keinen Tod. . . .

Ruppert Dörfling

## Der Sohn des Freimaurers

Von Anna Kahser

(Fortsetzung)

Da läßt Vater Werner die Hände sinken und schaut starr hinüber zum Kai, wo die hohe Gestalt noch unbeweglich steht und zum Schiff hinüberschaut. Vater und Sohn . . . Aug in Auge — und doch unerbittlich getrennt.

Da beginnt das Schiff langsam sich zu bewegen. Wie ein weißer Schwan gleitet es die Landungsmauer entlang.

Der Mann an der Mauer macht eine jähe Bewegung, als wolle er ihm nachstürzen, . . . hält aber plötzlich ein — hebt langsam beide Hände, streckt sie hinüber zum Schiffe, zu seinem Sohne, der unwillkürlich das gleiche tut.

Die „Kronprinzessin“ wendet sich. Der große Moment ist vorüber.

Da nimmt Vater Welter, der älteste der vier, den jungen Konfrater bei der Hand und führt ihn in seine Kabine.

Hier saß er lange, den Kopf in die Hände gesenkt, und starrte vor sich hin, als hielte eine unglaubliche Phantasie ihn fest, die keine Wirklichkeit sein konnte. Der Vater, — der Vater sollte das gewesen sein, — kaum einen Steinwurf weit von ihm? Der Vater, nach dem er in so mancher Heimwehstunde bei Tag und Nacht sich umsonst gesehnt hatte? Und nun wollte das grausame Meer sich hoffnungslos zwischen sie legen. Wie ein Fieber brauste es taumelnd durch ihn hin: Es war kein Traum, er war es, der Vater, der Vater. Ihm war, als müsse unter dem harten Stöhnen, das sein ganzes Sein durchstieß, alles in ihm aus den Fugen gehen.

Dieser Abschied war härter als der erste damals, aus dem Elternhause.

Und doch — und doch — das war der Sonnenstrahl nach dem Gewittersturm —,